Nr. 218. Dienstag, 18. September. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Die diplomatische Lage.

Ueber den russischen Räumungsvorschlag wird noch immer lebhaft debattirt. Auch französischer- und amerikanischerseits ist man durchaus nicht mehr so räumungslustig, nachdem die letzten Wochen gezeigt haben, daß die Zustände im „himmlischen Reiche“ noch nicht entfernt so geartet sind, daß eine Zurückziehung der Truppen sich rechtfertigen ließe. So äußert das Pariser „Journal des Débats“ Bedenken; es schreibt: Die hauptsächliche Rechtfertigung des Räumungsvorschlages war die Annahme, die Chinesen würden vor der Entfernung der fremden Truppen aus Peking nicht verhandeln. Diese Annahme wurde hinfällig durch die Thatsache, daß der Kaiser von China Unterhändler ernannte. Unter solchen Umständen wäre die Räumung um so weniger nothwendig, als neue Unruhen in Paotingfu ausgebrochen sind, so daß es klug wäre, wenn die internationalen Truppen in der Nähe des neuen Aufstandsherdes blieben. Was speciell Rußland und Frankreich anbetrifft, so könnten dieselben um so leichter auf die Idee der sofortigen Räumung verzichten, als ein solcher Verzicht unmöglich als eine diplomatische Schlappe ausgelegt werden könnte.

Der Pariser „Matin“ schreibt, die Rollen in China schienen vollständig vertauscht, jetzt seien es die chinesischen Unterhändler, welche Bürgschaften von den Mächten verlangten. Nur der übermäßige Langmuth der Mächte sei Schuld daran, das Prinz **Tsching** und **Li-Hung-Tschang** so verwegen seien.

Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, wird in der **Antwort der Vereinigten Staaten** auf den Vorschlag Rußlands bezüglich der Räumung Pekings keineswegs die Versicherung ertheilt, daß die amerikanischen Truppen sofort nach dem Rückzuge der Russen die Stadt räumen würden. Die Beurtheilung der Lage würde einfach von dem Staatsdepartement auf den General Chaffee übergehen, welcher mit den übrigen Befehlshabern über die Einzelheiten des Rückzuges der amerikanischen Truppen zu berathen haben würde.

Rußland wird voraussichtlich ganz selbständig handeln und sich damit begnügen, einen Theil seines großen Operationscorps in die Heimath zurück zu berufen. Der russische Befehlshaber in Peking, General Lenewitsch, hat bereits bekannt gegeben, daß er Befehl erhalten habe, einen Theil der russischen Streitkräfte von Peking zurückzuziehen.

Petersburg, 17. Sept. Der „Now. Wremja“ zufolge werden die **russischen Truppen Peking** sobald als möglich **verlassen**. Der russische Gesandte wird in Tientsin seinen Wohnsitz haben, jedoch als einziger Vertreter Rußlands die Verhandlungen mit den chinesischen Vertretern führen. Wenn erforderlich, wird sich derselbe zu diesem Zweck nach Peking begeben.

Li-Hung-Tschang.

London, 17. Sept. Der „Times“ wird aus **Schanghai** unter dem 16. September gemeldet: Vor seiner Abreise richtete Li-Hung-Tschang auf telegraphischem Wege an den Thron eine **Denkschrift**, in der er gegen die Prinzen **Tuan**, **Tschuang** und **Tsailan**, Tuans Bruder, sowiegegen **Kangji** und **Tschaoschutschiao Anklage erhebt.** Unter die Denkschrift setzte er auch die Namen der Vicekönige von Nanking und Wutschang und den Yuanschikais, die er aber wegen Zeitmangels nicht darum vorher befragt hatte. Der Vicekönig von Nanking billigte nachträglich diesen Schritt Li-Hung-Tschangs, während der Vicekönig von Wutschang Einspruch erhob. Der amerikanische Commissar Rockhill überzeugte Li-Hung-Tschang, daß jegliche Erörterung behufs Regelung der Chinafrage nutzlos sein würde, bei der die Bestrafung der Kaiserin-Regentin und ihrer Rathgeber ausgeschlossen wäre.

Vom Kriegsschauplatze in Petschili.

Von Peking aus ist ein Corps von **1500 Mann deutsche Truppen** mit einer Feldbatterie unter Führung des Generals **v. Höpfner** am 10. d. Mts. in **südlicher Richtung abgegangen**, wo Boxer versammelt sein sollen.

Peking, 7. Sept. (Tel.) 60 Mann **amerikanischer Cavallerie** wurden 20 Meilen von Peking von **500 Boxern angegriffen.** Letztere wurden indessen zersprengt und hatten einen Verlust von 25 Todten.

Beide Nachrichten sind wieder 8 bis 10 Tage alt, was darauf schließen läßt, daß die Verbindung von Peking nach der Küste immer noch nicht regelmäßig functionirt.

Schanghai, 17. Sept. (Tel.) Nach Nachrichten aus Tsinangfu sind die Priester und christlichen Convertiten, welche in **Hokien** in der Provinz Petschili **von den Boxern** seit Juni **belagert** wurden, am 29. August von den regulären chinesischen Truppen des stellvertretenden Vicekönigs **befreit** worden. — General Woyron ist gestern Abend abgereist; er wird sich über Nagasaki nach Taku begeben.

London, 17. Sept. (Tel.) Dem Reuter'schen Bureau wird aus **Peking** vom 11. September gemeldet: Ein amerikanisches Cavallerie-Regiment geht morgen nach den Bergen im Westen ab, wo die Sommerwohnungen der Gesandten liegen. Die **Truppenbefehlshaber** hielten heute eine vierstündige **Berathung** ab und zwar hauptsächlich über die zu ergreifenden Maßregeln, um die Chinesen zu bewegen, wieder an ihre Arbeiten zu gehen. Es wurde beschlossen, daß der Plünderung Einhalt geboten werden soll und daß die Fourageabtheilungen von einem Offizier begleitet werden sollen, welcher für alle Fourage, die genommen wird, Empfangsscheine aushändigen soll. General Lenewitsch theilte den übrigen Truppenbefehlshabern mit, daß der größte Theil seiner Truppen **in Tientsin überwintern** werde. General Shikisma trifft Vorbereitungen für die Winterquartiere der Japaner.

Die Engländer haben einen Befehl erlassen, durch welchen der Verkauf von Häusern in der britischen Concession verboten wird. 200 Mann australische Truppen sind hier eingetroffen.

Dasselbe Bureau meldet weiter vom 13. September aus **Tientsin: Eine nach Tilieu entsandte Expedition** ist hierher **zurückgekehrt**; sie ist auf keinen Widerstand gestoßen. Die Russen haben ihre Arbeiten an der Eisenbahn nach Peking zur Zeit eingestellt. Vom 14. September wird gemeldet: Eine Compagnie **amerikanische Infanterie** gerieth in ein **heftiges Gefecht** mit **2000 Boxern** bei Mtou, südwestlich von Tungschou. Die Amerikaner leisteten tapferen Widerstand, bis eine Abtheilung bengalische Lanzenreiter ihnen zu Hilfe kam. Die Lanzenreiter zersprengten den Feind, griffen seinen Nachtrab an und tödteten 200 Boxer.

Wie dem Bureau vom 15. September ebenfalls aus Tientsin gemeldet wird, ist der diplomatische **Vertreter** der **Vereinigten Staaten** nach Peking abgereist.

Aus der englischen Pachtung Wei-hei-wei wird vom 8. September gemeldet: Die **australische Marinebrigade** ist hier angekommen und nach Taku weitergegangen. Demselben Bureau wird aus Taku vom 12. September gemeldet: Die Wachen der deutschen und amerikanischen Gesandtschaft in Peking sind auf ihre Schiffe zurückgekehrt.

Im Süden Chinas.

Aus Canton liegen Nachrichten vor, welche die Stimmung der Chinesen fortdauernd als eine drohende erscheinen lassen. Der deutsche Kreuzer „Bussard“, der in Hongkong eingetroffen ist, überbringt folgende Nachrichten: Die rohen Elemente der Bevölkerung werden immer feindseliger gegen die Fremden. Sonst ist in der Stadt alles ruhig. Sechs fremde Kanonenboote liegen vor der Vorstadt Scha-mien. Von einer Thätigkeit in den Bocca-Forts ist nichts zu sehen.

In der Mandschurei

dringen die Russen immer weiter **vor.** Nachrichten des Generalstabes melden: Das Cavallerie-Detachement des Generals Argishanowski nahm die zwischen Ninguta und Girin gelegene Stadt **Omoso** am 7. d. M. nach einem unbedeutenden Geplänkel bei Gantschahou ohne Verlust ein und erbeutete vier Geschütze. Omoso wurde besetzt; von Ninguta wurden Verstärkungen von Infanterie und Artillerie nach Omoso gesendet. General Rennenkampf rückte am 6. September mit Cavallerie von Tsitsikar gegen Süden vor, General Orlow marschirte zur Unterstützung desselben mit Kosaken und Infanterie in derselben Richtung und kam am 9. September in **Zanguandi**, zwei Märsche von Tsitsikar, an. In Tsitsikar wurde eine Besatzung zurückgelassen. Der Gouverneur geht auf alle Bedingungen Rußlands ein. Der Proviant wird in Tsitsikar gekauft, die Bevölkerung zieht russisches Papiergeld dem chinesischen vor. Ueberall herrscht gutes Einvernehmen. In Fuljarda baten die Mongolen, hinter Chailar ziehen zu dürfen, was General Orlow erlaubte. — Eine Gardebatterie wird auf dem Sungari nach Charbin befördert und gegen Girin dirigirt.

Die französische Kostenrechnung.

Dem Pariser „Siècle“ zufolge hat die französische Regierung berechnet, daß die Kosten der chinesischen Expedition, falls die Truppen bis Ende dieses Jahres in China bleiben müßten, an 70 Millionen betragen würden und daß sie deshalb genöthigt wäre, außer den bereits vom Parlament und vom Staatsrath bewilligten Crediten noch 20 Millionen zu verlangen. Es sei wahrscheinlich, daß Frankreich, gleich den anderen Mächten, außer einer Entschädigung für die den französischen Staatsangehörigen zugefügten Verluste, auch noch eine Kriegsentschädigung von China verlangen werde.

*

Aus Port Arthur wird gemeldet, daß am 14. September dort an Bord der „Moskwa“ **Prinz Jayme von Bourbon** eintraf und dem Stabe des Viceadmirals Alexejew attachirt wurde.

In **Schanghai** ist **General Voyron** angekommen und hat eine Revue über die französischen Truppen abgenommen.

Das Truppentransportschiff „**Andalusia**“ ist am 14. September in Suez angekommen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 17. September.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Seit Mai dieses Jahres nimmt die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkte langsam aber sicher fortschreitend zu. An den Arbeitsnachweisen steigert sich der Zudrang der Arbeitsuchenden; nicht nur der Bedarf an Arbeitskräften nimmt ab, sondern auch die Zahl der bisher Beschäftigten. Eine Zusammenstellung der Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ über die Bewegung an den Arbeitsnachweisen und die Veränderungen in der Mitgliederzahl der Krankenkassen, soweit sie an die Berichterstattung der genannten Zeitschrift angeschlossen sind, bringt die zunehmende Verschlechterung des Arbeitsmarktes in folgenden Zahlen deutlich zum Ausdruck. Es kamen nämlich an den Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen im Monat März 1899 87,7, 1900 94,8, April 99,0 bezw. 96,7, Mai 101,3 bezw. 101,2, Juni 93,0 bezw. 103,4, Juli 100,5 bezw. 111,2, August 94,1 bezw. 107,3. Gleichzeitig ist aber auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter zurückgegangen. Noch im Mai fand eine kleine Zunahme statt. Dagegen betrug gegen den Vormonat die Abnahme im Juni 0,6, im Juli 1,4 und im August 0,05 Proc. Steigendes Angebot von Arbeitskräften, Abnahme des Beschäftigungsgrades gehen Hand in Hand und schaffen eine Constellation, unter der ein Winter mit hoher Arbeitslosenziffer zu erwarten ist.

Zur linken Hand.

Roman von **Ursula Zöge von Manteuffel.**

(68) (Nachdruck verboten.)

„Ich hatte es mir erlaubt, in Eile hier einen Imbiß serviren zu lassen“, sagte der Hofmarschall, verneigte sich ebenfalls tief, trat zurück und rollte die Holztäfelung zu, so daß das Zimmer nun auch thürenlos erschien . . . in der That ein Gemach, wie geschaffen für ein grollendes Paar, um allen Hader zu vergessen, und eine trauliche Versöhnung zu feiern.

Flore schienen solche Gedanken nicht zu kommen — sie war in der That hungrig und erschöpft, nahm von allem, was er ihr anbot, und fühlte schon, während sie aß und von dem kräftigen Rothwein trank, wie ihre Natur wieder ins Gleichgewicht kam, das Blut ruhig und voll pulsirte, jede Bewegung sich kräftigte.

Er saß die ganze Zeit neben ihr, sah ihr zu, reichte ihr selbst von all den guten Dingen das beste und sprach nicht viel — ihm war zu Muth, als blühe sie mit jeder Minute zu entzückenderem Liebreiz auf und als kehre unter dem belebenden Einfluß von Speise und Trank aller Zauber liebenswürdiger, sanfter Lebendigkeit zurück.

Und wann wird nun diese heroische Selbstbeherrschung völlig weichen und sie ihn anlächeln — dies schüchterne, süße Lächeln, auf das er mit Ungeduld wartet?

Sie legte endlich Messer und Gabel hin und lehnte sich zurück. „Danke. Nun bin ich völlig erholt. Es war sehr thöricht von mir, daß ich in der mich seit gestern beherrschenden Unruhe vergaß, daß, wer einer schweren Aufgabe entgegengeht, sich besonders stärken sollte — diese Demüthigung ist mir eine verdiente Strafe.“

„Welche Demüthigung?“

Sie schlug die Augen verwundert auf:

„Daß ich nach allem, was ich dir sagen mußte, gezwungen war, Gastfreundschaft in deinem Hause anzunehmen — mich noch einmal mit dir an denselben Tisch zu setzen.“

„Thorheit!“ unterbach er sie, „du bist zu Hause, wo ich zu Hause bin . . .“

„Das war nie der Fall. Ist's jetzt weniger denn je!“

Sie hatte die Serviette hingelegt und erhob sich — ihre Augen suchten vergebens den Ausgang aus diesem hellpolirten Sechseck — dabei streiften sie den Mann, der ihr mit so eigenthümlichem Gesichtsausdruck gegenüber stand — und plötzlich war ihr Gesicht in Purpurgluth getaucht.

Er schob den schweren Eichenstuhl zurück und trat neben sie.

„Ja!“ sagte er, als habe sie ihn gefragt, „es ist. Du hast gesiegt. Nun? Hast du mir denn nichts, nichts zu sagen?“

„Nein!“ versetzte sie und wandte sich mit einem tiefen Seufzer ab.

„Flore, verstell' dich nicht! Komm zu dir selbst! Begreife es doch, daß diese deine unbegreifliche Lieblichkeit wieder einmal einen completen Narren aus mir gemacht hat.“

„Auf wie lange?“ frug sie herb, „ich kenne dich zu gut, um nicht zu wissen, daß du morgen bereuen wirst, was du heute gesprochen . . . und daß du es mir dann danken wirst, wenn ich jetzt gehe!“

„Du bleibst!“

„Unter keiner Bedingung“, versetzte sie stolz, „öffne mir den Eingang!“

Im nächsten Augenblick kniete er vor ihr und führte ihre Hand an die Lippen — und die dunkelblauen Augen in dem harten, impassiblen Gesicht hatten all die bethörende Beredsamkeit wiedergefunden, die ihr junges Herz einst mit Seligkeit zu erfüllen pflegte.

„Flore, du weißt es, ich habe nie eine Frau geliebt — wirklich geliebt — außer dir . . . ich habe die Schönheit bewundert und bin weit davon entfernt, mich für einen Heiligen auszugeben — aber mein Herz hast nur du besessen! Mach mich für die Verhältnisse und das über meinem Hause waltende Fatum nicht verantwortlich. Das ist eine Sache für sich! — Dein Anblick ist stärker, als alles andere. Als ich dich heute wieder vor mir sah, da fühlte ich bereits, daß ich dich nicht aufgeben kann. Ahnst du, wie du aussahst, als du in diesem schwarzen Zaubergewand dastandest auf den goldenen Hintergrund des Zimmers gemalt, wie ein entzückendes Bild? — Geliebte, weshalb hast du auch soviel Kunst an dich gewandt?“

„Du bist von Sinnen!“ wehrte sie bestürzt. „Kunst! Meine Kunst bestand darin, daß ich dies selbe Kleid wählte, in welchem du mich vor einem Jahre nicht sehen wolltest, weil ich dir mißfiel — weil es mich nicht kleidete. Ich kam nicht hierher, um dein Wohlgefallen zu erregen, sondern um mir mein Kind zu retten. Eberhard!“

Mit diesem Aufschrei riß sie ihre Hand los und, einer plötzlichen Eingebung folgend, griff sie hastig nach der auf dem Tisch stehenden silbernen Klingel, und kaum klangen die hellen Töne derselben durch die Luft, als auch schon die Thüre aufgerollt ward.

Ob der neben den Lakeien stehende Wilken seinen prinzlichen Herrn noch auf den Knieen vor der eigenen Frau gesehen hatte, blieb diesem immer unklar.

„Bitte, Herr v. Wilcken, wollen Sie mir freundlichst irgend einen Wagen bestellen, mit welchem ich zum Abendzug auf dem Bahnhof sein kann!“

Bei diesen unerwarteten Worten starrte der Hofmarschall völlig rathlos von einem zum andern — es entstand momentan ein peinliches Schweigen, dann sagte die Stimme des Prinzen mit dem ihr eigenen tiefen Metallton;

„Es ist schon recht, lieber Wilcken. Aber nicht „irgend ein Wagen“, sondern das Coupé mit den Trakehnern. Wir reisen mit dem Schnellzug nach Wessel. Wollen Sie unsere Ankunft telegraphisch melden. Franke soll mit meiner Bagage morgen nachkommen.“

Flore war schneebleich geworden — ihr war, als kehre die ohnmächtige Schwäche wieder. Sie mußte sich setzen und rang nach Fassung vor fremden, neugierigen Augen. Sie hörte wie durch einen Nebel, daß im Gemach nebenan Thee servirt sei, fühlte sich hingeführt und begriff dann, daß sie wieder mit ihm allein sei. Vor ihnen auf einem Tischchen stand ein Tablett mit silberfunkelndem Theezeug — eine stark duftende Tasse stand vor ihr. Sie schob dieselbe zurück.

„Ich weiß nicht, wie ich dein Verhalten nennen soll, Eberhard. Glücklich macht es mich nicht. Was willst du eigentlich und was bezweckst du?“

Er beugte sich zu ihr herab.

„Diese Lippen will ich wieder lächeln sehen — ich muß! Schilt mich, zürne mir . . . du hast hundertfach recht . . aber dulde mich. Ich will gut machen. Ich will dir auf den Knieen abbitten, ich will nicht ruhen, bis du alles vergessen und vergeben hast und deine Augen mich wieder anstrahlen!“

„Ich habe Glauben und Vertrauen zu dir verloren.“

„Du wirst sie wiederfinden . . . und die Liebe dazu! Du — du solltest unversöhnlich sein?“

„Unversöhnlich nicht — aber hoffnungslos. Ich glaube es, daß du eben den ungestümen Wunsch hast, alles wieder gut zu machen, aber diese Sturmfluth wird zurückebben und was wird mein Theil sein? Eine Wiederholung all' der Entsagungskämpfe, die hinter mir liegen, Verlassenheit und Einsamkeit. Du liebst zwei Frauen, Eberhard — mich um meiner äußeren Erscheinung willen und jene andere um ihres Geistes willen . . . Jene, welche dir das Ideal einer künftigen Regentin ist! — Ach! Schönheit ist ein armes, vergängliches Ding, sie schwindet mit den Jahren und dann wird auch der Anblick ihrer Trägerin völlig machtlos sein — während du jener anderen dauernd angehören wirst! —

„Thorheit! Schönheit vergänglich? Deine nicht! Du wirst auch im Alter bezaubernd sein, Florentine . . . Ich kann dich mir vorstellen in lockigem Silberhaar, die Züge fein, spitz, vergeistigt, bleich — aber nichts kann ihnen die klassisch-edle Linie rauben. Von dir wird man nie sagen: Sie muß in ihrer Jugend sehr schön gewesen sein, sondern man wird dich mit Bewunderung ansehen und sagen: Welch eine schöne, schöne Greisin!“

Sie schwieg. Dieser Cultus, den er mit ihren körperlichen Vorzügen trieb, schmerzte sie eben mehr, denn je.

„Und das ist dir die Hauptsache. Was ich bin und was ich denke und thue, ist dir Nebensache?“

„Seit heute wahrlich nicht mehr . . . ich habe dich von ganz neuen, mich ganz überraschenden Seiten kennen gelernt . . . du hast mir mehr denn einmal imponirt! Ja, du hast recht, Flore, bei aller Vergötterung bin ich wie ein blinder Thor neben dir hergegangen . . . habe dich unterschätzt, habe dich kaum gekannt . . . sei edel, gieb mir Gelegenheit, auch das gut zu machen, gieb mir Gelegenheit, dein geistiges Leben zu theilen . . . ich habe gewußt, daß du schön bist, aber ich wußte nicht, daß du auch interessant bist!“

Er hatte leise, aber in großer Erregung gesprochen und zum ersten Male stieg in ihr ein zaghaft schüchternes Hoffen empor. Sie zog die Hand, die er ergriffen, nicht wieder zurück. Zwar sagte ihr eine innere Stimme, daß dieser ganze Wechsel von tödtlicher Gleichgiltigkeit zu aufflammender Liebe zu schnell vor sich gegangen sei, um Bestand zu haben, aber sie wollte ja so gerne hoffen, wo nichts zu hoffen war, sie wollte ihren Stolz, der sich gegen diesen Ausgang der Verhandlung sträubte, bekämpfen und um des Kindes willen eine Versöhnung nicht zurückweisen.

Und dann wieder kroch eine so häßliche Erinnerung in ihr auf und lähmte ihr das Wort auf der Zunge — die Erinnerung an den Brief, den er ihr geschrieben.

Er — derselbe Mann — der ihr jetzt in flehender, überströmender Zärtlichkeit von seiner ewigen, nie versiegenden Leidenschaft spricht! —

Sie senkte den Kopf und zwei große Thränen rollten auf die gefalteten Hände — ihr war so weh zu Muthe an der Pforte eines Glückes, an das sie den Glauben verloren. (Forts. folgt.)

Der Conflict im serbischen Königshause.

Belgrad, 15. Sept. Zu dem Conflict im serbischen Königshause wird jetzt von amtlicher Stelle versichert, der König Alexander habe sich nur mit Widerstreben entschlossen, das Communiqué hinsichtlich der Haltung seiner Mutter gutzuheißen. Der König befand sich aber in vollem Sinne des Wortes in einer Zwangslage. Die **Königin Natalie** hat eben nicht nur das Königspaar in offenen Postkarten beleidigt, sondern eine planmäßige Agitation gegen den Ehebund des Königs eingeleitet. Sie schrieb an zahlreiche Persönlichkeiten Briefe, in welchen sie darauf aufmerksam machte, daß sie gegen den Ehebund sei, und jedermann, der sich für diese Ehe erkläre, als Gegner betrachten müsse. Sie wolle heute wissen, wer für und wer dagegen sei, denn die Zeit werde kommen, wo sie in der Lage sein werde, sich an allen ihren Gegnern und Feinden zu rächen.

Die Ausläufer des Boerenkrieges.

Der „beurlaubte" **Präsident Krüger** ist noch in Lorenzo Marquez. Man wollte ihm verwehren, nach Europa zu reisen und auch der Verbleib am Orte wurde ihm nur gestattet, wenn er mit seinem Lande jeden Verkehr abbreche. Man wollte vermeiden, daß Krüger von neutralem Gebiet aus die Executive behalte, weil das zu Differenzen mit England geführt hätte. Jetzt hat die portugiesische Regierung indeß durch ein an den Gouverneur von Mozambique gerichtetes Telegramm Krüger die **Abreise nach Europa gestattet** und zugleich die Weisung ertheilt, daß der Gouverneur sich versichere, daß Krüger dieses Reiseziel einhalte; der Gouverneur solle alle Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit und ehrerbietige Behandlung Krügers bis zu dessen Einschiffung treffen.

Haag, 17. Sept. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß die niederländische Regierung ihren Consul in Lorenzo Marquez telegraphisch beauftragt habe, **Präsident Krüger** mitzutheilen, die niederländische Regierung sei bereit, ihm eines ihrer Kriegsschiffe für seine **Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen.** Wenn Krüger dies Anerbieten annimmt, kann das holländische Schiff in 5—6 Tagen in Lorenzo Marquez ankommen.

Haag, 15. Sept. Die **Boerenmission** veröffentlichte eine **Proclamation**, worin erklärt wird, **England** habe das **Kriegsrecht** und den Kriegsbrauch der civilisirten Nationen **verletzt**. Die englischen Proclamationen dienten nur als Vorwand, um den Krieg in unmenschlicher Weise fortzusetzen. Zum Schluß heißt es in der Proclamation der Boerenmission: „Namens der menschlichen Gerechtigkeit richten wir die **Aufforderung an alle Völker**, uns in diesem kritischen Augenblick beizustehen, unser Vaterland zu retten. Wir vertrauen auf Gott, daß unsere Bitte Gehör findet."

London, 17. Sept. (Tel.) Der „**Times**" wird aus Capstadt vom 16. September gemeldet: **Krüger erklärt** die letzte **Proclamation** des Generals **Roberts für ungiltig** und sagt, die beiden Republiken seien nicht erobert; sie weigern sich, sich der englischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte ihre Unabhängigkeit anerkannt haben.

Der Correspondent des „Cape Argus" in Lorenzo Marquez theilt mit, daß die Frau Krügers und viele Boeren mit ihren Frauen und Kindern an der Delagoabai angekommen seien.

Krüger hat auf dem österreichischen Lloyddampfer „Syria", der nächster Tage aus Madagascar in Lorenzo Marquez erwartet wird, Plätze für sich und sein Gefolge **nach Triest** reserviren lassen.

Vom Kriegstheater kommt die Nachricht, General **French** habe mit seiner Truppe **Barberton besetzt** und einen Wagenpark, 43 Locomotiven, Mausergewehre, Munition, Rindvieh und Mundvorrath für drei Wochen erbeutet und 100 Gefangene gemacht.

General **Macdonald** fing am 10. d. Mts. zwischen Winburg und dem Vetflusse eine Streitmacht von **700 bis 800 Boeren mit drei Kanonen** ab und erbeutete 33 Wagen, 270 Zugochsen, sowie 65 000 Patronen und eine große Menge Vorräthe. Die Boeren steckten drei andere Wagen in Brand, um deren Wegnahme zu verhindern.

Die **Uneinigkeit der Boeren** wird immer größer. Burghers, die in Lorenzo Marquez eintrafen, berichten, die Boeren seien in Nelspruit unter einander in Streit gerathen und verübten Plünderungen und Brandstiftung. Sie erklärten, Präsident Krüger habe sie im Stich gelassen, ihr Gold mit sich genommen und ihnen nur Papiergeld zurückgelassen. Die Gerüchte, daß die Burghers die Absicht hätten, sich zu ergeben, erhalten sich.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Sept. Der „Staatsanz." veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministeriums, welche besagt: Da die Beförderung von **Feldpostpacketen** noch nicht angängig, beabsichtigt die Heeresverwaltung den Angehörigen von Mitgliedern des **ostasiatischen Expeditionscorps** und des Armeeobercommandos Gelegenheit zu geben, auf einem Ende September von Hamburg abgehenden Materialtransportschiffe Packete zu entsenden. Die Packete müssen bis spätestens 22. September seetüchtig verpackt und bis Hamburg frankirt, bei der Bahnhofscommandantur Hamburg eingetroffen sein. Auf den Adressen ist der Name, Dienstgrad und Truppentheil des Empfängers genau zu bezeichnen. Die Beförderung ab Hamburg erfolgt kostenlos. An Offiziere dürfen Packete im Gesammtgewicht je bis 50 Kilogr., an Unteroffiziere und Gemeine je bis 30 Kilogr. gesandt werden. Dem Verderben ausgesetzte Gegenstände, wie Lebensmittel 2c., werden nicht befördert, sondern den Absendern zurückgesandt. Die Zeitungen werden gebeten, diese Verfügung den Lesern zur Kenntniß zu bringen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die **Beschränkungen der Einfuhr und Durchfuhr aus Glasgow** wegen der **Pest**. Darnach werden nachstehende Vorschriften am Tage ihrer Verkündung in Kraft gesetzt: Die Einfuhr und Durchfuhr von Leibwäsche, alten nnd getragenen Kleidungsstücken, gebrauchter Bettzeuge, Hadern und Lumpen jeder Art aus Glasgow ist verboten. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zum Gebrauch mitführen oder als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung, jedoch kann die Gestattung der Einfuhr von der vorherigen Desinfection abhängig gemacht werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen.

* **[Zum Tode Kettelers.]** Ein Brief, der dem „Temps" aus Tientsin zugeht, erwähnt einen Privatdiener des Gesandten v. Ketteler, der am 9. Juli, durch einen Kanal kriechend, Peking verließ und die Ermordung seines Herrn meldete. In Einzelheiten weicht die Erzählung dieses Augenzeugen von den bisherigen Nachrichten ab. Der Diener spricht von sechs Schüssen, welche Mandschusoldaten wenige Schritte vom Tsung-li-Yamen gegen v. Ketteler abfeuerten. Ketteler starb, seinen Karabiner in der Hand haltend, den er beim Verlassen der Gesandtschaft auf den ersten abfeuern zu wollen erklärte, der eine verdächtige Bewegung mache. Dieser Diener wird jetzt wohl nach Peking citirt werden, weil seine Aussage für die Entscheidung der Frage, ob die Japaner wirklich einen der Mörder ergriffen haben, wichtig ist.

* **[Kaiser Wilhelm und der Weichensteller Garella.]** Vor kurzem wurde gemeldet, daß der italienische Weichensteller Garella durch eine muthige That den Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem anderen Zuge verhinderte, der mehrere hundert deutsche Soldaten nach Genua brachte. Jetzt wird aus Rom berichtet, daß Kaiser Wilhelm die italienische Mittelmeer-Bahngesellschaft um eine ausführliche Mittheilung über die That des Weichenstellers ersuchen ließ, da er die Absicht habe, den unerschrockenen Mann, der sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt habe, um das Leben anderer zu retten, reichlich zu belohnen. Garella hat durch seinen Muth sein Glück gemacht. Er erhielt auf Veranlassung des Königs Victor Emanuel von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ein größeres Geldgeschenk; die Mittelmeer-Gesellschaft schenkte ihm gleichfalls eine ansehnliche Geldsumme und beförderte ihn zum Ober-Weichensteller.

* **[Zur Kohlennoth.]** Der Wirthschaftsverband des Posener Lehrervereins versorgt jetzt seine Mitglieder auch mit Kohlen und bietet denselben den Centner guter Kohlen mit 1 Mk. 15 Pf. frei Haus an, da er monatlich über einige tausend Centner Kohlen verfügen wird. Das einzelne Mitglied kann indeß nur bis zu 25 Centner monatlich erhalten. Eine in Mannheim entstandene Kohleneinkaufsgenossenschaft hat schon ein beträchtliches Quantum Kohlen an ihre Mitglieder geliefert, theils steht die Lieferung unmittelbar bevor. Die Mitgliederzahl dieser Genossenschaft steigt fortwährend. Das Organ des Bundes der Landwirthe empfiehlt dringend die Aufschließung der zahlreichen Braunkohlenfelder, deren Abbau außerordentlich leicht und gewinnbringend sein würde.

* **[Recherchen zur Kohlennoth.]** Bezüglich der Kohlennoth hat, wie der „Breslauer Generalanzeiger" meldet, der Minister für Handel und Gewerbe folgendes vertrauliche Schreiben an „eine schlesische Handelskammer" gerichtet:

„Von verschiedenen Seiten ist bei mir darüber Beschwerde geführt worden, daß die .... Kohlengruben die vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen zur Lieferung von Kohlen deutschen Gewerbetreibenden gegenüber sehr lässig erfüllen, wogegen sie die ausländischen Abnehmer günstiger behandelten. Insbesondere in den letzten Wochen sollen vielfach inländische Abnehmer nur einen geringen Theil der ihnen zustehenden Lieferungen erhalten haben, während gleichzeitig große Kohlenquantitäten ins Ausland exportirt worden sind. Ferner wird darüber Beschwerde geführt, daß einzelne Zechen, wenn sich ihnen Gelegenheit zur günstigeren Verwerthung ihrer Kohlen bietet, vorhandenen Wagenmangel vorschützen, um ihre vertragsmäßigen Lieferungen einzuschränken und die dadurch disponibel gewordenen Quantitäten anderwärts zu höheren Preisen zu verkaufen. Von anderer Seite wird außerdem behauptet, daß die Zechen nach dem Auslande zu wesentlich billigeren Preisen verkaufen als an die inländischen Verbraucher. Wenn auch bisher beweiskräftiges Material für diese Behauptungen nur in geringem Maße erbracht worden ist, so erscheint mir doch eine eingehende Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden geboten. Demgemäß ersuche ich die Handelskammer, durch Umfrage bei den größeren Gewerbetreibenden ihres Bezirks festzustellen, ob und in welchem Umfange diese Beschwerden begründet sind, und sich über die Mittel zu deren Abstellung zu äußern."

Stettin, 15. Sept. Auf der Werft des „Vulcan" fand der Stapellauf des für die „Hamburg-Amerika-Linie" erbauten Doppelschrauben-Reichspostdampfers „Kiautschou" statt. Von Aufsichtsrath und Direction empfangen, fanden sich die geladenen Gäste ein, darunter Staatssecretär **v. Podbielski** und Gemahlin, der Oberpräsident Freiherr v. Maltzahn, Regierungspräsident Günther, der commandirende General v. Langenbeck, Admiral Hollmann. Der Staatssecretär vollzog den Taufact.

„In dem Moment", führte er etwa aus, „in dem der vierte der großen Postdampfer für Ostasien vollendet sei, wendeten sich unsere Blicke mit denen der civilisirten Welt dahin, wo unsere Soldaten Sühne fordern sollen für das verletzte Völkerrecht. Die wirthschaftliche Kraft Deutschlands sei von Jahrhundert zu Jahrhundert gestärkt worden; die Flagge, die der neue Dampfer führen werde, sei geschützt durch Deutschlands Macht. Die Geschichte lehre aber, daß politische Macht ohne wirthschaftliche Kraft stets nur kurze Zeit gedauert habe; daß aber auch wirthschaftliche Kraft, solle sie sich wirklich entfalten, des Schutzes der politischen Macht bedürfe. Hoffentlich erkennen in Deutschland alle Parteien, wie nothwendig es sei, daß zur Erhaltung unseres Ansehens und Einflusses wir uns alle schaarten um des deutschen Kaisers Standarte. Einigkeit mache stark. Mögen wir alles vergessen, was uns trennt, auf daß wir in gemeinschaftlicher Arbeit alles einsetzen zu Deutschlands Ehre und Größe. So taufe ich dich, stolzes Schiff, „Kiautschou". Trage du den Namen der deutschen Colonie im fernen Osten! Wir aber, die wir hier versammelt sind, wollen, was wir fühlen, was wir erhoffen und erstreben, zusammenfassen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. hoch, hoch, hoch!"

Während die Anwesenden in das Hoch einstimmten, glitt das Schiff schnell und glücklich ins Wasser.

Der **Kaiser** hat auf die Meldung des Staatssecretärs v. Podbielski von dem Stapellauf folgenden telegraphischen Glückwunsch gesandt:

„Es gereicht Mir zur großen Freude, dem „Vulcan" und der „Hamburg-Amerika-Linie" zu dem heute glücklich verlaufenen Stapellauf Meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichspostdampfer „Kiautschou" als ein Beweis deutscher Arbeitskraft und seemännischer Tüchtigkeit stets mit Glück dem Verkehr zwischen dem Vaterlande und dem fernen Osten dienen. Ich war leider durch die Anhäufung der Geschäfte verhindert, dem Stapellauf beizuwohnen.
Wilhelm I. R."

Dresden, 17. Sept. **Prinz Albert** von Sachsen wurde gestern Abend auf der **Rückkehr** von Pillnitz nach dem Manöverquartier Wolkau in Folge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und verstarb nach 10 Minuten um 12 Uhr Nachts. Prinzessin Mathilde ist heute früh 5 Uhr 20 Min. nach Pillnitz gereist, um dort mit dem Generalfeldmarschall Prinzen Georg zusammenzutreffen, mit dem sie an die Unglücksstelle fuhr. Die Leiche wird nach Dresden überführt.

Dresden, 17. Sept. Der **König** und die **Königin** wurden durch die Nachricht von dem **Tode des Prinzen Albert**, die ihnen Nachts in schonender Weise mitgetheilt wurde, aufs tiefste erschüttert. Die Prinzen Friedrich August und Johann Georg eilten ebenfalls an die Todtenbahre des Bruders. Von deutschen und fremden Fürstenhöfen liefen Beileidstelegramme in Hosterwitz und im Palais an der Ziegendorffstraße ein. In ganz Dresden herrscht in Folge des Bekanntwerdens der Nachricht von dem Tode des allgemein beliebten Prinzen tiefe Ergriffenheit. Das heutige Schlußmanöver fiel in Folge des Todes des Prinzen aus.

Der so jäh aus dem Leben gerissene Prinz war der jüngste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen. Er war am 25. Februar 1875 geboren und Oberleutnant im sächsischen 1. Ulanen-Regiment Nr. 17.

München, 16. Sept. **Prinz Heinrich von Hessen** und bei Rhein ist heute um 10½ Uhr **verschieden**. Die Beisetzung erfolgt in Darmstadt.

Prinz Heinrich, Oheim des regierenden Großherzogs Karl Ludwig, geboren am 28. Nov. 1838, war preußischer General der Cavallerie. Er war zweimal morganatisch vermählt, erst mit Freifrau zu Nidda, geb. Willich, dann mit Frau v. Dornberg, geb. v. Tohuska. Aus jeder Ehe hinterläßt er einen Sohn.

Karlsbad, 15. Sept. Der **Schah von Persien** ist heute hier eingetroffen.

Mainz, 17. Sept. Der **socialdemokratische Parteitag** wurde heute in der Stadthalle eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Singer und Ullrich gewählt. Der Abg. Bebel war krankheitshalber nicht erschienen.

England.

London, 15. Sept. **Prinz Heinrich von Preußen** ist heute Abend aus Vlissingen hier eingetroffen und nach Balmoral weitergereist.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Sept. Vor einer hiesigen Maschinenfabrik, in welcher ein **Ausstand** ausgebrochen ist, hatte sich gestern Abend eine große Menschenmenge angesammelt, um die trotz des Ausstandes arbeitenden Former zu erwarten. In Folge der Verhaftung eines Betrunkenen nahm dann die Menge gegen die Polizei eine bedrohliche Haltung an und bewarf sie mit Steinen; drei Polizeibeamte wurden schwer verletzt. Nachdem Verstärkungsmannschaften herbeigezogen worden waren, wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Italien.

Rom, 16. Sept. Der **Herzog der Abruzzen** ist mit dem Corvetten-Capitän Cagni Vormittags hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden, von Vereinen und einer überaus großen Menschenmenge empfangen worden. Der Herzog begab sich sogleich nach dem Pantheon, um am Sarge König Humberts einen Kranz niederzulegen.

Amerika.

Newyork, 16. Sept. Der große **Ausstand** im **Anthracitkohlengebiet** hat gestern begonnen, die Zahl der Ausständigen kann jedoch erst morgen festgestellt werden. Die Gruben sind mit Stacheldraht umzäunt, und es sind von den Grubenbesitzern Detectives angestellt. Bis jetzt sind **30 000 Grubenarbeiter im Ausstande.**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 17. September.

Wetteraussichten für Dienstag, 18. Sept., und zwar für das nordwestliche Deutschland: Wolkig, windig, strichweise Regen. Wärmer.

* **[Kaiserbesuch in Cadinen.]** Anscheinend in Folge des seit gestern Morgen auf See herrschenden dichten Nebels hat der Kaiser seine Seereise nach Pillau und von dort über das Haff nach Cadinen **verschieben müssen** und in Folge dessen ist denn auch ein **Aufschub der Reise der Kaiserin** nach Elbing erfolgt. Bekanntlich wurde die Ankunft des Kaisers auf dem Haff gestern Nachmittags, das Eintreffen der Kaiserin mittels Hofzuges in Elbing heute früh erwartet. Letzteres ist aber vorläufig abgesagt worden und wenn das Eintreffen des Kaisers erfolgen wird, war bis heute Vormittag noch nicht genau bekannt. Ueber die Situation am gestrigen Tage schreibt man der „Danz. Ztg." aus Elbing von gestern Abend:

Nachdem alle Vorbereitungen für den Empfang des Kaiserpaares in Elbing, Tolkemit 2c. nahezu vollendet waren, traf heute früh die Nachricht ein, daß der Besuch des Kaiserpaares vorläufig hinausgeschoben sei. Spätere Nachrichten äußerten sich dann dahin, daß die Kaiserin statt Montag früh Dienstag früh in Elbing und der Kaiser statt heute Nachmittag um 4 Uhr morgen Nachmittag in Cadinen eintreffen würde. Die Ursache für diese Verzögerung ist in dem stark nebeligen Wetter zu suchen. Noch heute Vormittag kreuzte das Schiff des Kaisers vor Saßnitz.

Die kaiserliche Besitzung **Cadinen** verräth äußerlich nichts davon, daß der hohe Besitzer in den nächsten Tagen dortselbst verweilen wird. Es entspricht dies dem besonderen Wunsche des Kaisers. Gestern traf Fürst zu Dohna-Schlobitten in Cadinen ein, dessen Aufgabe es in erster Linie war, den Wildstand zu prüfen. Es kommt für die Jagd nur das Rehwild in Betracht. Heute Morgen trafen mit dem Frühzuge von Berlin kommend der Chef des Civilcabinets v. Lucanus und der Oberhofmarschall Graf Eulenburg in Elbing ein. Sie wurden von hier nach Cadinen geleitet. **In Tolkemit**, woselbst die Freude über den in Aussicht genommenen Besuch eine sehr große war, ist man redlich bestrebt gewesen, alles Mögliche aufzubieten, um dafür zu sorgen, daß der Eindruck des Städtchens ein recht günstiger werden sollte. In früher Morgenstunde trafen im Tolkemiter Hafen die beiden Regierungsdampfer „Regierungspräsident v. Holwede" und „Baurath Kieschke" ein, welchen die Aufgabe zufiel, den Hafen abzusperren. In Folge dieses Eintreffens rechnete die Bevölkerung auch ganz bestimmt mit dem Besuche des Kaisers, und freute sich um so mehr darauf, als dieser Ort noch nie einen Monarchen in seinen Mauern gesehen hat. Fürst zu Dohna-Schlobitten reiste noch gestern nach Schlobitten zurück. — Heute besuchten die Herren Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg und Excellenz v. Lucanus in Begleitung des Herrn Landraths v. Etzdorff das benachbarte Gut des Landraths in Wogenab. — In der Stadt Elbing wurde die Aenderung des Programms den Vereinen, Arbeitern und Schulen wegen der Spalierbildung durch Plakate an den Anschlagsäulen kundgegeben.

Während der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin in Cadinen ist daselbst in einem der zum Schloß gehörigen Nebengebäude eine **Telegraphenstation** in Function getreten und eine directe Telegraphenverbindung zwischen Cadinen und Berlin eingerichtet worden. Wie im Vorjahre sind auch jetzt ein Postinspector, zwei Postbeamte sowie das nöthige Unterbeamtenpersonal in Cadinen stationirt worden. Da der kaiserliche Gutsherr nur eine beschränkte Anzahl von Räumlichkeiten besitzt und die Zahl der im Gefolge des Kaisers befindlichen Herren diesmal ziemlich groß ist, so war die Unterbringung der in Cadinen während der Anwesenheit des Kaisers stationirten Beamten und Unterbeamten eine schwierige Aufgabe. Durch Vermittelung des Landraths v. Etzdorff haben dieselben bei Herrn Gasthofbesitzer Gottschalk Unterkunft gefunden.

* **[Herr commandirender General v. Lentze]** begab sich heute nach Schlochau, um dem in der dortigen Gegend stattfindenden Manöver der 35. Division beizuwohnen und kehrt Mittwoch Abend hierher zurück.

* **[Militärischer Besuch.]** Der Flügeladjutant des Kaisers Herr Generalmajor v. Mackensen ist gestern hier eingetroffen und hat im „Danziger Hof" Wohnung genommen.

* **[Rückkehr vom Flottenmanöver.]** Nachdem das Küstenpanzerschiff „Siegfried" bereits am Sonnabend im Hafen von Neufahrwasser angelangt war und an der kaiserlichen Werft beilegte, trafen gestern Vormittag nach und nach die Panzerkanonenboote „Skorpion", „Natter", „Mücke" und „Krokodil" hier ein und gingen ebenfalls bei der kaiserlichen Werft vor Anker.

* **[Vom Manöver zurück.]** Der Stab der 36. Cavallerie-Brigade und des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 sind gestern aus dem Manöver zurückgekehrt.

* **[Küstenpanzerschiffs-Reservedivision Danzig.]** Das Küstenpanzerschiff „Aegir" ist nach Auflösung der Uebungsflotte am Sonnabend in Kiel eingetroffen behufs Stammrollen-Anerkennung der Reservisten, Anbordnehmen der Civilbekleidung der Uebungsmannschaften, Handwaffenabgabe, Abgabe der Bestände der Schiffskleidekammer, Proviantbestände, Admiralsausrüstung, überzählige Inventarien u. s. w. Diese Arbeiten sollen bis heute, Montag, Abend beendet sein, damit das Schiff dann nach hier zur Außerdienststellung in See gehen kann. — Auch das Küstenpanzerschiff „Odin" ist in Kiel eingetroffen und wird nach dem dort der Besatzungswechsel vorgenommen, nach Danzig gehen und hier als Stammschiff in Dienst verbleiben.

* **[Probefahrt.]** Die Danziger Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Co. in Danzig lieferte, wie im „Danz. Courier" kürzlich bereits mitgetheilt, in kurzem ein ihr von der kais. Marine in Auftrag gegebenes **Dampfwasser-Fahrzeug** ab. Das Schiff, welches unter specieller Aufsicht und Controle der kais. Marine erbaut worden ist, hat seine Probefahrten jetzt beendet und es sind dieselben zur größten Zufriedenheit ausgefallen. Die Dimensionen des Schiffes sind folgende: Länge zwischen den Perpendikeln 33,8 Meter, größte Breite 7,5 Meter, Tiefgang mit 175 Tons 3,25 Meter. Die Geschwindigkeit des Schiffes ergab bei der in der Danziger Bucht abgesteckten Meile, welche sechsmal durchlaufen wurde, einen Durchschnitt von 9,27 Knoten, während contractlich nur 8 Knoten vorgesehen waren. Die an einem anderen Tage vorgenommene forcirte Fahrt, welche bei starkem Nordwestwind stattfand, diente zur Ermittelung des Kohlenverbrauchs, auch diese ergab ein günstiges Resultat; anstatt eines Kohlenverbrauchs von 0,9 Kilogr. pro I. HP. und Stunde wurde ein solcher von 0,88 Kilogr. im Durchschnitt erzielt. Die Maschine leistet bei 140 Umdrehungen ca. 250 Pferdekräfte und bewährt sich in allen Theilen auf das vorzüglichste. Zum Auspumpen aus den Frischwasser-Tanks ist eine directe vierfach wirkende Duplex-Dampfpumpe eingebaut, welche eine Leistungsfähigkeit von 2 Cubikm. pro Minute hat. Diese Pumpe ist gleichzeitig so eingerichtet, daß dieselbe sowohl für Bergungszwecke wie auch als Feuerlöschpumpe verwendet werden kann und sind die hierfür nöthigen Gauge- und Druckschläuche mitgeliefert. Die Uebergabe des Schiffes an die kais. Marine erfolgte sofort, so daß das Fahrzeug noch während der Manövertage in der Danziger Bucht in Dienst gestellt werden konnte. — Dieselbe Werft hat augenblicklich einen Pumpenbagger für die königliche Wasserbau-Inspection in Emden in Auftrag, welcher eine Leistungsfähigkeit von 500 Cubikm. pro Stunde haben soll. Das Schiff ist soweit fertig gestellt, daß es in kurzem zu Wasser gelassen werden kann. Die Ablieferung soll im Frühjahr 1901 erfolgen.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **17 865** Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 10 115, Langfuhr 2170, Oliva 128, Zoppot 1649, Altschottland 392, Brösen 567, Neufahrwasser 745. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 9645, Langfuhr-Oliva 9125, Oliva-Zoppot 6392, Danzig-Neufahrwasser 4195, Langfuhr-Danzig 10187, Oliva-Langfuhr 9330, Zoppot-Oliva 6564, Neufahrwasser-Danzig 4259.

* **[Danziger Ruder-Verein.]** Das diesjährige **Abrudern** hatte der Danziger Ruder-Verein gestern mit einem **Vereinswettrudern** verbunden, das sich einer großen Betheiligung erfreute. Um 9½ Uhr fuhr der festlich geschmückte Dampfer „Richard Damme" mit den Gästen vom Grünen Thor und ein kleiner Schiedsrichter-Dampfer vom Bootshause ab. Die einzelnen Rennboote waren schon vorher zum Starte am „Branntweinspfahl" gefahren, von wo aus die Rennstrecke begann und in einer Länge von 1500 Metern bis Weichselmünde reichte. Als Starter fungirte He

Strauß, als [illegible] Herr Stroszeck und als Zielrichter Herr Gericke. Kurz nach 10 Uhr, nachdem der „Richard Damme" am Ufer des Zieles angelegt hatte, begann das Rennen.

Beim ersten Rennen **„Junior-Vierer"** starteten die drei Boote „Mottlau", „Weichsel" und „Otto", von denen letzteres (Besatzung: Herren Stenzel, Saenger, Riebow, Schutz, Claassen [Steuer]) als Sieger leicht durchs Ziel ging. Schon bei diesem Rennen nahm das Wetter, das anfangs schön und heiter war, eine Wendung; ein dichter Nebel legte sich auf die Weichsel und verschwand nur ab und zu, so daß man den Gang der einzelnen Rennen nur wenig oder gar nicht verfolgen konnte. Beim zweiten Rennen **„Einer-gig mit Dame am Steuer"** sollten die drei Boote „Martha", „Welle" und „Namenlos" starten. „Welle" war gar nicht am Start erschienen, „Namenlos" stoppte bald nach dem Start ab, so daß „Martha" (Besatzung: Hr. Scheunemann und Frau Paul [Steuer]) allein durchs Ziel ging. — Beim dritten Rennen **„Alter Herren-Vierer"** starteten „Hero" und „Möwe", von denen letztere (Besatzung: Herren Mathesius, Kranitzki, Sommerfeld, Jetter I., Rosien [Steuer]) mit ungezählten Längen siegte. — Beim vierten Rennen **„Doppel-Zweier"** starteten „Blitz" und „Johanna". Da „Blitz" bald abstoppte, ging „Johanna" (Besatzung: Herren Paul, Krippendorf, Wolschon [Steuer]) allein durchs Ziel. — Fünftes Rennen **„Ermunterungs-Vierer"**. Es starteten „Möwe" und „Hero", von denen „Möwe" (Besatzung: Herren Brust, Sontowski, Hasselmann, v. Lesczynski, Orlovius II. [Steuer]), da „Hero" abstoppte, ebenfalls allein durchs Ziel ging. — Interessanter wurde das **Einer-Rennen**, bei dem „Käte" (Herr Krippendorf) mit „Helmut" (Herr Mackrodt) concurrirte. Beide Boote verließen gleichmäßig den Start und gingen etwa $^2/_3$ der Rennstrecke auf gleicher Höhe, bis „Käte" die Führung übernahm und mit ungezählten Längen, nachdem „Helmut" das Rennen aufgegeben hatte, siegte. — Beim letzten Rennen **„Senior-Vierer"** starteten „Otto", „Weichsel" und „Mottlau". Mit großem Vorsprung ging „Otto" (Besatzung: Herren Kranitzky, Jetter I, Riebow, Sommerfeld, Rosien [Steuer]) als Erster durchs Ziel; **es folgten** „Weichsel" und „Mottlau".

Im Bootshause wieder angelangt, wurde die Vertheilung der von Mitgliedern 2c. gespendeten Gaben vorgenommen. Herr **Cornicelius** verkündete die Sieger, denen Frau **Kranitzki** die Gaben, bestehend in Humpen, Bechern, Seideln, Liqueurservicen 2c., überreichte. Mit einem „Hipp, Hipp, Hurrah" auf den Danziger Ruder-Verein schloß Herr Cornicelius die Preisvertheilung. — Abends um 8 Uhr vereinigten sich die Mitglieder im Bootshause zu einem Festabend.

---

* **[Kaiser Wilhelm-Denkmal.]** Betreffs der schon erwähnten Betheiligung der Stadtgemeinde Danzig an dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, welches die Provinz Westpreußen in unserer Stadt errichtet, hat der Magistrat für die morgende Stadtverordneten-Sitzung folgende Anträge gestellt:

Die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß:

1. ein in den vorliegenden Plänen bezeichneter Platz vor dem Hohenthor für die Errichtung eines Reiterstandbildes S. M. des hochseligen Kaisers Wilhelm I. kostenlos hergegeben,
2. die Fundirung des Denkmals und die gärtnerische Ausgestaltung seiner Umgebung auf städtische Kosten ausgeführt,
3. die Unterhaltung der ganzen Denkmalsanlage auf städtische Kosten übernommen werde und daß
4. die durch die Ausführungen zu 2 entstehenden, nach den Vorlagen auf 45 000 Mk. veranschlagten Kosten, vorbehaltlich späterer Verrechnung bei einzelnen Fonds, zunächst vorschußweise zur Zahlung gelangen.

---

* **[Rückkehr.]** Die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Generalsuperintendent D. Döblin sind von ihrer Reise nach Trier bezw. Königsberg hierher zurückgekehrt und haben heute ihre Dienstgeschäfte wieder übernommen.

---

* **[Gegen die Kohlennoth.]** Nach Mittheilung der „Volksztg." ist wieder eine neue Kapitalsgenossenschaft in der Begründung begriffen, welche die Torfmoor-Verwerthung im Großen in die Hand nehmen und auch der Production von Torfbrikets ihre ganze Aufmerksamkeit schenken will. Im Interesse der Torfgegenden, welche theilweise recht arm sind, ist das nur zu wünschen.

⊙ **[Wohlthätigkeits-Fest-Vorstellung.]** Zum Besten des Unterstützungsfonds unserer in China kämpfenden Truppen hatte Herr Director Meyer am Sonnabend im **Wilhelmtheater** eine Wohlthätigkeits-Fest-Vorstellung veranstaltet, zu welcher er auch die Vertreter der Militär- und Civilbehörden eingeladen hatte. Das Portal zum Theater war mit tropischen Gewächsen geschmückt und die Treppenaufgänge mit Teppichen belegt. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. die Herren commandirender General v. Lentze, Oberpräsident v. Goßler, Commandant von Danzig General-Leutnant v. Heydebreck, Bürgermeister Trampe, Generalarzt a. D. Dr. Boretius, Oberregierungsrath Buhlers, zum Theil mit ihren Damen und sonstigen Angehörigen. Herr Director Meyer empfing die Gäste am Theatereingange und überreichte den Damen Blumensträuße. Das Programm war ein besonders gut ausgewähltes. Die Hauskapelle brachte unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Jul. Lehmann größtentheils patriotische Compositionen zum Vortrag und das gesammte Künstlerpersonal gab das Beste, was es auf dem Repertoire hatte. Herr Schriftsteller Ed. Pietzcker trug aus einem Cyklus von ihm gedichteter „China-Lieder" einige Gedichte vor, die durch entsprechende lebende Photographien des bekannten Biomatographen illustrirt wurden. Sämmtliche Darbietungen wurden durch anhaltende Beifallsbezeugungen belohnt.

---

* **[Danziger Männergesang-Verein.]** Am Sonnabend hielt der Verein seine jährliche Generalversammlung im Gewerbehause ab. In derselben erstattete der Schriftführer Herr Klug Bericht über die Thätigkeit, Herr Rector Zürn über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins in dem verflossenen 21. Geschäftsjahre. Aus dem Bericht entnehmen wir, daß der Verein jetzt 420 **Mitglieder** zählt, darunter 115 active, 298 passive und 7 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen des Vereins betrugen 10 855,90 Mk., die Ausgaben 10 192,38 Mk. Für Feste und Concerte verausgabte der Verein 5907,30 Mk., wovon allein auf die Aufführung des „Rasenden Ajas" 2933,50 Mk. fielen. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden theils wieder- theils neugewählt die Herren Dr. Schustehrus als Vorsitzender, Dr. Scherler als stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Karl Klug als Schriftführer, Max Kauenhoven als stellvertretender Schriftführer, Rector Zürn als Kassirer, Ph. Rothstein als Bibliothekar, Humann, Staberow und Fritz Lenz als Festordner. Herr Ferdinand Reutener, der bisherige stellvertretende Vorsitzende, hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Der Verein gedenkt auch in diesem Jahre zwei größere Concerte zu geben, zu einem derselben ist die Kammersängerin Frau Sucher-Hasselbeck verpflichtet.

---

h. **[Der Danziger Lehrerverein]** setzte in seiner Sitzung am Sonnabend, die im Gewerbehause abgehalten wurde, die Berathungen der Satzungen des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins fort und wählte zu Deputirten für die am 1. Oktober cr. in Pr. Stargard stattfindende 21. Vertreter-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins die Herren Bollmann, Both, Brandies, Buß, Hopp, Klarhöfer, Krause III, Krieschen, Krispin, Küster, Lenz II, Opitz, Pätsch, Plog, Pukowski, Richter und Weber und als Stellvertreter die Herren Thomas, Luntowski und Schieske. — Im Anschluß an diese Sitzung fand eine Versammlung der Mitglieder des **Pestalozzi-Vereins** statt.

---

* **[Der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens]** hält seine diesjährige Versammlung am 23. September in Allenstein ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Erhöhung der Preise für Druckarbeiten gegenüber den bisherigen; Erhöhung der Abonnements- und Insertionspreise vom 1. Januar 1901 ab mit Rücksicht auf den neuen Postzeitungstarif und auf die um 50 Proc. erhöhten Preise für Druckpapier.

---

* **[Kaiserliche Werft.]** Der Ausrüstungs-Director der kaiserlichen Werft zu Kiel, Fregatten-Capitän Brussatis, begleitet von dem Taklermeister dieser Werft, Oberbootsmann Dahms, begaben sich am Mittwoch, den 19. d. Mts., von Kiel zur Werft Danzig.

---

* **[Feldpostpackete nach Ostasien.]** Von jetzt ab werden Privatpäckereien an die in Ostasien befindlichen deutschen Truppen zur Feldpostbeförderung zugelassen; sie müssen folgenden Bedingungen entsprechen: 1. Gewicht der einzelnen Sendung nicht über $2^1/_2$ Kilogr.; 2. Größe nicht erheblich über 35 Centim. in der Länge, 15 Centim. in der Breite und 10 Centim. in der Höhe; 3. Verpackung in Kistchen oder feste Cartons recht dauerhaft mit äußerer Umhüllung in haltbarer Leinwand oder Wachsleinwand und mit fester Verschnürung; 4. die Aufschrift muß in der Weise hergestellt werden, daß auf die Sendung eine mit der vollständigen Adresse recht genau und deutlich ausgefüllte Feldpostkarte haltbar aufgeheftet oder aufgeklebt wird; auf der Karte ist außerdem der Absender und der Inhalt der Sendung genau anzugeben. Das Porto beträgt für jedes Feldpostpacket ohne Unterschied des Gewichtes und des Bestimmungsortes 1 Mk. Die Sendungen müssen bei der Aufgabe frankirt werden. Zur Frankirung dienen Postfreimarken, die auf die Feldpostkarte zu kleben sind. Eingeschriebene Packete, Sendungen mit Werthangabe oder Postnachnahme sind unzulässig. Ausgeschlossen von der Versendung mittels Feldpostpackets sind unbedingt: Flüssigkeiten, Lebensmittel, die dem schnellen Verderben unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen. Die Beförderung der Feldpostpackete erfolgt mit den alle 14 Tage abwechselnd von Bremerhaven und Hamburg nach Ostasien abgehenden Reichspostdampfern.

---

* **[Sitzung des Bezirksausschusses.]** Dem Eigenthümer Strebitzki zu Oliva, der den Kleinhandel mit geistigen Getränken betreibt, wird zur Last gelegt, daß er der Völlerei dadurch Vorschub geleistet habe, daß er im Herbste des Jahres 1899 den auf dem Kirschner-schen Neubau beschäftigten Arbeitern Branntwein auf Credit verabfolgt habe. Der Amtsvorsteher des Bezirks Oliva nahm in Folge dessen an, daß es dem Strebitzki an denjenigen Eigenschaften mangelt, welche bei der Ertheilung der Concession vorausgesetzt werden mußten, und beantragte, die unter dem 26. Mai 1899 ertheilte **Genehmigung zum Kleinhandel mit geistigen Getränken** wieder zu entziehen. Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe hatte dem Klageantrage gemäß auf Zurücknahme der Genehmigung erkannt. Gegen diese Entscheidung hatte Strebitzki Berufung eingelegt, die aber von dem Bezirksausschuß am Sonnabend verworfen wurde. — Dasselbe geschah mit der Berufung des Gastwirths Pieper zu Kladau, dem der Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe ebenfalls die Concession entzogen hatte, weil derselbe an zwei auf der Liste der Trunkenbolde stehende Brüder Branntwein verabfolgt hatte.

-r. **[Protest-Versammlung.]** Sonnabend Abend hatten sich im „Café Link" ca. 20 Bewohner der Schichaugasse eingefunden, um gegen den vom Reichs-Marineamt geplanten Bahnbau durch die Schichaugasse Protest zu erheben. Wie bekannt, soll nämlich die kais. Werft mit dem Bahnhof Olivaerthor durch einen Schienenstrang verbunden werden, den man durch die genannte Gasse führen will. Da in derselben schon jetzt ein sehr lebhafter Verkehr herrscht, glauben die Bewohner, daß, wenn dort noch eine Eisenbahn durchgeführt wird, das Passiren der Straße geradezu gefährlich werden muß. Herr Wendt, der die Versammlung einberufen hatte und auch leitete, wies darauf hin, daß gleich nachdem der geplante Bahnbau bekannt geworden sei, sich mehrere Bürger aus der Schichaugasse beschwerdeführend an den Herrn Regierungs-Präsidenten gewandt haben. Von Herrn Regierungs-Assessor v. Henking sei den Beschwerdeführern eröffnet worden, daß sie Bescheid erhalten würden, und zwar so rechtzeitig, daß sie noch Zeit genug haben würden, eventl. den Klageweg zu beschreiten. Bisher sei ein Bescheid von der königlichen Regierung nicht ergangen, dagegen werde jetzt mit dem Bau der Bahn begonnen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten habe auf eine Eingabe hin seiner Zeit entschieden, daß die Bahn nur dann durch die Schichaugasse gebaut werden könne, wenn diese durchweg incl. der Trottoirs 18 Meter breit ist. Der größte Theil der Straße habe aber nicht einmal eine Breite von 15 Meter. Herr Maurermeister Gehrke sen. tadelte das Verhalten der königl. Regierung und meinte, daß das Project zu der Bahn überhaupt nicht von einem Techniker entworfen sein könne. Die Straße werde, wenn der Plan zur Ausführung komme, in einen Eisenbahndamm verwandelt. Nachdem sich verschiedene Redner in demselben Sinne geäußert hatten, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich beim Minister zu beschweren und Herrn Rechtsanwalt Citron mit der Klage wegen Inhibirung des Weiterbaues der Bahn zu betrauen.

---

* **[Kohlentransporte.]** Auch im Güterverkehr mit der **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn** werden für **Steinkohlen, Braunkohlen, Coks und Brikets,** auch Torf und Torfbrikets im Versande von den Seehäfen und den Umschlagsstellen an binnenländischen Wasserstraßen mit Giltigkeit vom 15. September d. J. bis 1. Oktober 1902 die billigeren Frachtsätze des Rohstofftarifs an Stelle derjenigen des Specialtarifs 3 berechnet.

S. **[Gartenbau-Verein.]** Nachdem ein zu Anfang Juli den Rathke'schen Baumschulen in Praust zugedachter Besuch durch Wetterungunst vereitelt bezw. zu Wasser geworden war, fand am gestrigen Sonntage Vormittags ein erneuter **Ausflug** nach **Praust** in Folge Einladung des Herrn Rathke statt. Hr. R. erwartete die recht zahlreichen Besucher mit seinen Fuhrwerken am Bahnhofe, von wo aus zunächst die neueren Pflanzungen bei Rostau besichtigt wurden. In denselben fiel namentlich der kräftige Wuchs der jungen Obstbäume verschiedener Jahrgänge auf. Nach dem Eintreffen in dem Hauptetablissement wurden zunächst die im Samenlager ausgestellten **Artikel** besichtigt. Darauf ging es durch die Gewächshäuser mit ihren Beständen von Palmen, Cycas und all der mannigfachen Pflanzen, die heute den Inhalt der Gärtnereien bilden, und dann wurde die Wanderung durch die ganzen ausgedehnten Baumschulen angetreten, welche wohl über eine Stunde in Anspruch nahm. Ueberall gab es viel Schönes zu sehen. Bei solchen Gelegenheiten, wo man eine so große Zahl der verschiedensten Pflanzengestalten an sich vorüberziehen sieht, geht auch dem Laien eine Ahnung von der Mannigfaltigkeit gärtnerischer Thätigkeit auf und von der Schwierigkeit, derartige Betriebe zu leiten. Schließlich lud Herr Rathke seine Gäste zu einem Frühstück in dem Saale des Herrn Kucks, wobei Hr. M. Raymann ihm den Dank und die Anerkennung der Theilnehmer an diesem schönen und lehrreichen Ausfluge aussprach. Herr Schnibbe lud sodann den Verein zum Besuche seiner Gärtnerei ein, wozu der 26. d. Mts. vorläufig in Aussicht genommen wurde.

---

* **[Personalien bei der Post.]** Versetzt sind der Ober-Postassistent Weiland von Lautenburg nach Culm, der Postverwalter Schmeling von Kamin (Westpr.) nach Kolmar in Posen, die Postassistenten Lemke von Königsberg nach Braunsberg, **Wontorra** von Miswalde nach Schlobitten, **Borris** von Dirschau nach Thorn.

⌑ **[Neue Ansichtskarten vom Hauptbahnhof.]** Von unserem neuen Hauptbahnhofe ist im Verlage der Firma Gustav Doell Nachf. soeben eine neue Ansichtskarte erschienen, welche in ihrer künstlerischen Ausführung allgemeinen Beifall finden dürfte.

---

§ **[Unfälle.]** Der Schiffszimmermann Friedrich Metz stürzte auf der kais. Werft in den ca. 4 Meter tiefen Schiffsraum eines dort in Reparatur befindlichen Kriegsschiffs hinab, wobei er innere Verletzungen erlitt. Mit dem Sanitätswagen wurde er in das Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. — Der Arbeiter Eduard Liebner erhielt dadurch eine bedeutende Verletzung am Kopfe, daß ihm bei der Arbeit ein Stahlmeißel mit der scharfen Seite in den Kopf eindrang. Auch er mußte in das chirurgische Stadtlazareth gebracht werden.

---

§ **[Messerstecherei.]** Der Comtoirdiener Heinrich Schmidt erhielt gestern Nacht auf dem Wallgelände bei Petershagen zwei Messerstiche in die linke Brustseite, einen im Rücken und zwei in den linken Arm. Bewußtlos brach er zusammen, während die Thäter das Weite suchten. Auf das Geschrei einer Begleiterin des Sch. eilten Schutzleute herbei, welche die Ueberführung des Schwerverletzten in das chirurgische Lazareth mit dem Sanitätswagen veranlaßten.

---

* **[Restaurant-Uebernahme.]** Herr Restaurateur und Stadtverordneter Hesse in Konitz hat das hiesige „Café Hohenzollern" gepachtet und übernimmt dasselbe am 1. Oktober.

---

* **[Tödtung durch einen Messerstich.]** Der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde gestern durch den Amtsvorsteher zu Hohenstein die Meldung gemacht, daß in Hohenstein ein russischer Rübenarbeiter von einem anderen Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, erstochen worden sei. Der Getödtete wurde gestern früh im Garten eines dortigen Gastlokals gefunden; er war an Verblutung gestorben. Der Thäter ist verhaftet.

Aus den Provinzen.

L. **Zoppot,** 15. Sept. Die Bewohner des Hendel-schen Hauses in der Schulstraße konnten heute Nacht noch rechtzeitig einen **kleinen Brand** auf dem Boden ihres Hauses entdecken und löschen, wodurch ein größeres Feuer vermieden wurde. Wie man sich erzählt, sollen beim Löschen Flaschen, gefüllt mit Spiritus, vorgefunden worden sein, so daß böswillige Brandstiftung zu vermuthen ist. — Heute Mittags um $11^1/_2$ Uhr erscholl **Feuerlärm.** Es **brannte** in dem **v. Lübtow'schen Geschäftshause** in der Pommerschen Straße. Nach den amtlichen Ermittelungen ist das Feuer dadurch entstanden, daß ein Lehrling des Herrn v. Lübtow mit einem Lichte in den Keller ging, in dem sich Petroleum, Farben, Kohlen und andere brennbare Stoffe befanden, und dort ein Faß mit Siccativ öffnete; dabei entfiel ihm das Licht und setzte das Faß und darauf den ganzen Keller in Flammen; der Lehrling erlitt Brandwunden. In Folge des thatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr schien es, als wenn sich der Brand auf den Keller beschränken würde; indeß der starke Wind sowie die Menge von Brennmaterialien begünstigten zu sehr ein Weitergreifen der Flamme, und so brannte denn auch der Laden, sowie die darüber liegende Wohnung aus. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

ɗ **Neustadt,** 15. Sept. Auf dem nahegelegenen, dem Hrn. Grafen v. Keyserlingk gehörigen Gute **Ustarbau** entstand gestern **Feuer,** wobei ein großer Schweinestall vollständig eingeäschert wurde. Die günstige Windrichtung verhinderte glücklicherweise das Ueberspringen des Feuers auf die Wohn- und Wirthschaftsgebäude. — Die westpreußische **Trinkerheilanstalt für Frauen in Sagorsch** soll am 1. Oktober d. Js. eröffnet und vorläufig für sechs Frauen eingerichtet werden. — Am 26. d. Mts. findet im evangelischen Vereinssaale hierselbst die **Kreissynode** statt.

* **Konitz,** 15. Sept. Für den ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter ist, wie in der „Danz. Ztg." berichtet worden, bei einer Danziger Steinmetzfirma ein größeres **Grabdenkmal** bestellt worden. Die Kosten desselben sollen durch öffentliche Sammlung aufgebracht werden. Ein Aufruf dazu wurde kürzlich in conservativen und antisemitischen Blättern erlassen. Wie das „Kon. Tagebl." heute berichtet, sind nun bereits schon mehrere hundert Mark für das Denkmal nach Konitz gesandt worden.

Neumark, 15. Sept. Aus dem Dorfe Sugainko bei Kauernick wird heute ein **Gattenmord und Selbstmord** gemeldet. Ein dortiger Besitzer soll heute seine Ehefrau absichtlich getödtet und sich dann durch Erschießen das Leben genommen haben. Genauere Nachrichten über die Tragödie fehlen noch.

□ **Schwetz,** 16. Sept. Unentgeltlichen polnischen Privatunterricht hatte der Buchhändler Bernhard Zakrzewski in Gruczno zwei kleinen polnischen Knaben, von denen der eine schon schulpflichtig war, ertheilt. Dies hatte ein Lehrer in Gruczno erfahren und beim Kreisschulinspector Anzeige erstattet. Der Landrath in Schwetz hat jetzt dem Buchhändler Z., falls er noch weiter polnischen Unterricht ertheilt, für jeden Uebertretungsfall **100 Mk. Geldstrafe** bezw. eine Woche Haft angedroht.

Unsere auswärtigen Milchlieferanten haben den **Preis für das Liter Milch** von 12 **auf 14 Pf. erhöht.** Auch der Vorstand der hiesigen Schuhmacher-Innung macht bekannt, daß mit Rücksicht auf die stetig steigenden Lederpreise beschlossen worden ist, die Preise für Schuhwaaren um 5—10 Procent zu erhöhen. Da außerdem **sämmtliche Nahrungsmittel,** mit Ausnahme von Brod, theurer geworden, so eröffnen sich bei den hohen Kohlenpreisen für den minder Bemittelten im bevorstehenden Winter wenig günstige Aussichten.

Elbing, 15. Sept. Von der **elektrischen Straßenbahn** wurde heute Mittag der sechsjährige Sohn des Herrn Ober-Postassistenten Klose in der Königsbergerstraße **überfahren** und **getödtet.**

□ **Thorn,** 16. Sept. Ein **Luft- und Sonnenbad** ist hierselbst errichtet worden. Das neue hygienische Unternehmen, das eine Schöpfung des hiesigen Naturheilvereins und zweckentsprechend eingerichtet ist, hat einen Kostenaufwand von 1500 Mk. verursacht.

Neustettin, 15. Sept. **Vermißt** wird seit Mittwoch Vormittag der in Streitzig Abbau stationirte **königl. Forstaufseher Ristow.** Derselbe war mit Flinte in den Klosterwald gegangen, kehrte aber nicht zu seiner Familie zurück. Bei der Suche fand man am Völzkow-See Gewehr und Kleidungsstücke des Vermißten. Es wird vermuthet, daß R. einen auf dem See befindlichen Raubvogel geschossen und, wie er es schon öfter gethan haben soll, zu dem erlegten Wild geschwommen ist, um es ans Ufer zu holen. Bei der Fundstelle der Kleider soll der See sehr modrig sein. Bis gestern Abend war die Leiche noch nicht gefunden.

Pillau, 13. Sept. Der **Fischfang** ist in den heißen Tagen des Monats August ein recht ergiebiger gewesen. Besonders ist der **Flunderfang** an einzelnen Tagen so groß gewesen, daß die Fische, obgleich selten groß und fett, kaum Abnehmer fanden. So hatte eine Fischerflottille an einem Tage weit über 1000 Schock gefangen. Ebenso ergiebig scheint der Aalfang in jenem Monat gewesen zu sein. Vier Camstigaller Fischer machten in einem Monat einen Fang von über 1900 Mk. Der Gesammt-Flunderfang **in dem Monat** August wird auf 16 000 Mk. geschätzt.

Vermischtes.

* **[Im Rothen Meer.]** Von der Durchfahrt durch das Rothe Meer entwirft ein Gewährsmann des „Berl. Tagebl." an Bord des deutschen Truppentransportschiffes „Sachsen", mit dem Grafen Waldersee an Bord, folgende Schilderung: 39 Grad C. im Schatten. Die Aerzte haben alle Hände voll zu thun. Aus dem Heizraum werden Ohnmächtige heraufgebracht. Hier und dort fällt ein Steward um. Hitzschlag auf Hitzschlag wird constatirt. Künstliche Athmung, Wiederbelebungsversuche verschiedener Art werden unternommen. Bald äußern sich die Folgen in Hitzkrämpfen. Dort muß ein Mann gefesselt werden, den drei Pfleger nicht zu halten im Stande waren und der sich über Bord stürzen wollte. Der Sanitätssergeant Fuchs ist seinen Leiden erlegen. In ein Segeltuch eingenäht, auf eine Planke gebunden, wird der Todte ins Wellengrab langsam versenkt. 13 Kranke lagen an jenem Tage, der aufopferndsten Pflege bedürftig, an Bord der „Sachsen" darnieder.

* **[Einen Witz]** macht das Wiener „Extrablatt" wie folgt: Der Chef eines großen Bankhauses wurde vertraulich darauf aufmerksam gemacht, daß sein langjähriger Hauptkassirer, dem er unbegrenztes Vertrauen schenkte und durch dessen Hände große Summen gehen, einen Aufwand treibe, der mit seinem Gehalte nicht im Einklang zu stehen scheine. „Was macht er denn?" fragte bestürzt der Bankier, „fährt er im Fiaker?" „Nein." „Spielt er beim Totalisator?" „Nein, er geht niemals zum Rennen." „Unterhält er vielleicht eine kostspielige Liaison?" „Nein." „Also was denn, um Gotteswillen?" „Er heizt mit Kohlen!"

Hamburg, 13. Sept. Als **Pathengeschenk** für den jüngsten **Sohn des Prinzen Heinrich** von Preußen, den Prinzen Heinrich, hat der Hamburger Senat ein in reicher Vergoldung gehaltenes Schiffchen gewidmet. Das werthvolle, einen prächtigen Anblick bietende Geschenk ist nunmehr fertiggestellt und wird demnächst dem Prinzen Heinrich übersandt werden. Bekanntlich fungirte bei dem Taufacte der Bürgermeister Dr. Lehmann in Vertretung des Hamburger Senats als Pathe.

Wien, 15. September. Der am 11. Juli nach Unterschlagung von etwa 10 000 Mark aus Berlin geflüchtete **Kassenbote Struck** wurde nach der „Neuen Freien Presse" gestern bei Innsbruck **verhaftet.** Er hatte noch 4500 Mk. bei sich.

Caserta, 15. September. **In Pastena** hat ein gewisser Longo, welcher aus Amerika zurückgekehrt ist, aus Eifersucht seine Frau, zwei angebliche Liebhaber derselben, sowie fünf andere Personen **getödtet** und zwei andere tödtlich verletzt. Er begab sich schließlich nach dem Begräbnißplatze und nahm sich dort selbst das Leben.

Danziger Börse vom 17. September.

Weizen. Trotz starker Zufuhren gute Kauflust bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark bezogen 761 Gr. 138 M, rothbunt 777 und 785 Gr. 150 M, 793 nnd 815 Gr. 152 M, hellbunt bezogen 783 Gr. 141 M, hellbunt 788 Gr. 151 M, 810 Gr. 152 M, hochbunt bezogen 783 Gr. 144 M, hochunt leicht bezogen 780 Gr. 149 M, hochbunt 766 u. 772 Gr. 152 M, 788, 791, 796 Gr. 153 M, fein hochbunt glasig 783 u. 793 Gr. 154 M, 783, 793, 804 und 810 Gr. 155 M, weiß 772, 777 und 788 Gr. 154 M, 788 Gr. 155 M, fein weiß 777, 783 Gr. 156 M roth leicht bezogen 766 Gr. 149 M, 747 Gr. 147 M, 766 Gr. 130 M, 788, 793 Gr. 150 M, streng roth 788 und 791 Gr. 151 M, für russ. zum Transit 766 Gr. 119 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732, 741, 744, 747, 750, 753 und 759 Gr. 128 M, 762, 768 und 777 Gr. 127 M, 768, 779 und 785 Gr. 126 M, russischer zum Transit 768 Gr. 97 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 661, 668 und 674 Gr. 130 M, bessere 697 Gr. 137 M, hell 686 Gr. 138 M, 689 Gr. 139 M, Chevalier 709 Gr. 140 M, russische zum Transit kleine 603 Gr. 103 M, 611 Gr. $103^1/_2$ M, 615 Gr. 104 M, 638 Gr. 105 M per To. — **Hafer** inländ. 123, 124, 125 M, russ. zum Transit 94 M per To. bezahlt. — **Linsen** russ. zum Transit Heller besetzt 165, 170, 172, 175 M, Futter- 100 M per To. gehandelt. — **Raps** inländ. 257 M per Tonne bez. — **Leinsaat** poln. 238 M per Tonne geh. — **Weizenkleie** 4,20, 4,30 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,50, 4,55 M per 50 Kilo gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. September. Wind: W.

Angekommen: Annie (SD.), Penner, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Käte (SD.), Lehmkuhl, Hamburg, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter und Holz. — Orient (SD.), Harcus, Leith, Zucker. — Wellpark (SD.), Jones, London, Zucker.

Den 16. September.

Angekommen: Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, Eisenerz. — Elise Linck, Schuldt, Newcastle, Coak, Kohlen und Chamottesteine. — Hammonia (SD.), Koch, Lulea, Eisenerz. — Anna, Witt, Hamburg, Maisölkuchen. — Cyclop (SD.), Tiedemann, Horsens, schleppend. — Nordsee Zeitung, Petersen, Horsens, leer. — Uraedd (SD.), Lindoe, Wick, Heringe.

Gesegelt: Unterweser 10 (SD.), Schoon, Hanekenfähr, schleppend. — Unterweser 9, Kortlang, Hanekenfähr, Holz. — Nordsee (SD.), Schmieders, Rotterdam, Getreide.

Den 17. September. Wind: S.

Angekommen: Ernst (SD.), Haye, Hamburg via Kiel, Güter.

Nichts zu sehen (dick).

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist bei Nr. 24 betreffend die Aktiengesellschaft in Firma „Westpreußische Bank-Aktien-Gesellschaft in Danzig" heute nachstehende Eintragung:

Dem Kaufmann **Walter Hemprich** in Danzig ist derart Prokura für die Gesellschaft ertheilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Direktor vertretungsberechtigt ist,

bewirkt worden.

Danzig, den 10. September 1900. (12521

Königliches Amtgericht 10.

Auf Antrag des Verwalters in dem Concursverfahren über das Vermögen des Baugewerksmeisters **Felix Dost** in Zoppot soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XVIII Blatt 606 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baugewerksmeisters **Felix Dost** in Zoppot eingetragene Grundstück

am 26. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Acker, ist 0,70,71 ha groß und mit 3,33 Thalern Reinertrag verzeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. August 1900 in das Grundbuch eingetragen. (12532

Zoppot, den 11. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die Bekanntmachung betreffend die am 2. November 1900 stattfindende Zwangsversteigerung des **Flemming**'schen Grundstücks Danzig, Vorstadt Langfuhr, Band 43, Blatt 405, wird dahin berichtigt, daß das Grundstück eine Fläche von 6 ar 48 qm hat.

Danzig, den 11. September 1900.

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11. (12520

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A ist heute unter Nr. 26 die Firma **Friedrich Jensch** mit dem Sitze in Graudenz und als Inhaber der Hotelbesitzer **Friedrich Jensch** in Graudenz eingetragen.

Graudenz, den 12. September 1900. (12554

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute unter Nr. 834 die Procura des **Itzik (Isidor) Sihle** für die Firma „**S. Ettinger**" zu Königsberg i./Pr. mit Zweigniederlassung in Danzig (Nr. 1658 des Firmenregisters) gelöscht. (12530

Danzig, den 13. September 1900.

Königliches Amtsgericht 10.

Fortsetzung der

Auction

im städtischen Leihamte, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von **Nr. 86 062 bis Nr. 100 000 und von Nr. 1 bis Nr. 894**

Mittwoch, den 26., und Donnerstag, den 27. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern, Wäsche-Artikeln aller Art u. s. w.,

Freitag, den 28. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren u. s. w.

Danzig, den 8. September 1900. (12362

Das Leihamts-Curatorium.

Mittwoch, den 19. September 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage hierselbst

Neugarterthor, Schidlitz, Karthäuserstraße 1

circa 3770 Fuß Schaalbretter,
„ 1115 „ Sparen,
„ 1660 „ Kreuzhölzer,
„ 1110 „ Bretter,
„ 205 „ Bohlen,
„ 380 „ Ramstücke,
Thüren, Fenster und Brennholz

à tout prix öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (12511

Janke, Gerichtsvollzieher.

Für späteren Vertrauensposten

suchen wir sofort für unser hiesiges Central-Geschäft einen tüchtigen

jüngeren gewandten Buchhalter mit schöner Handschrift,

welcher auch im Außengeschäft thätig sein soll.

Nur gut empfohlene Bewerber wollen sich zunächst schriftlich melden unter Angabe der bisherigen Thätigkeit.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Gr. Wollwebergasse 15. (12484

---

3 Geldschränke mit Stahlpanzertresor

äußerst — netto Casse — a 150, 165, 230. (8443

H. Hopf, Matzkauschegasse 10.

---

1. Ziehung d. 3. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. September 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

Stellensuchenden und Stellenanbietenden wird die „Danziger Zeitung" als Insertionsorgan bestens empfohlen. Inserate haben sicheren Erfolg und werden billigst berechnet. Abonnenten haben auf Grund des Inserat-Scheins Anspruch auf ein Frei-Inserat von 2 Zeilen.

1. Ziehung d. 3. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. September 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]